



Hans Closs

HANS CLOOS

1886 — 1951

Mit Hans Cloos hat am 26. September 1951 ein Wissenschaftler den Schauplatz seiner irdischen Tätigkeit verlassen, den man als die persönlichste Persönlichkeit unter den Geologen Europas, ja vielleicht der ganzen Welt bezeichnen kann. Es dürfte schwer sein, ein zweites Mal eine derartig enge Verbindung von individueller Veranlagung und Gegenstand der Erkenntnis zu finden, und ich glaube, daß die gesamte wissenschaftliche Leistung von Cloos eben auf dieser Fähigkeit zu einer persönlichen, auf keinen anderen übertragbaren «Schau» besteht. Das mag damit zusammenhängen, daß die Forschungsarbeit bei Cloos niemals eine trockene Laboratoriumsangelegenheit blieb, sondern immer und vollbewußt den Zusammenhang mit anderen Lebensbereichen, nicht am wenigsten mit dem der Kunst, sah und fand.

Hans Cloos ist am 8. November 1886 in Magdeburg als Sohn des Regierungsbaurates Ulrich Cloos und seiner Frau Elisabeth, geb. Heckel, geboren. Mütterlicherseits stammte er aus dem Saargebiet, mit dem ihn stets ein reges Interesse verband. Er studierte, nach einem kurzen Beginn an der Technischen Hochschule in Aachen, 1905—1909 in Freiburg, wo sich damals in den ersten Jahren von Deecke's Ordinariat, ein Kreis von jungen Geologen zusammenfand, welche, wissenschaftlich und menschlich gut aufeinander abgestimmt, dem Freiburger geologischen Institut den Charakter einer geistigen Heimstätte von hohem wissenschaftlichen Niveau verliehen. An der Entwicklung dieses Kreises, zu

dem sich der Verfasser auch rechnen darf, war Cloos auch in hohem Maße beteiligt. Eine Preisarbeit, welche dann zu einer Dissertation erweitert wurde, brachte ihn von hier aus in engere Beziehungen zur Schweiz. Es handelte sich um die Untersuchung der Beziehungen zwischen Falten- und Tafel-Land im Schweizer Jura in mechanischer und zeitlicher Hinsicht. Die dabei erzielten Ergebnisse haben noch heute grundsätzliche Bedeutung. Nicht minder wertvoll wie diese war aber für ihn die tiefere Kenntnis von Land und Leuten, welche er sich während seiner Geländestudien angeeignet hatte. Ich habe den Eindruck, daß das Schweizer Wesen, insbesondere in seinen soziologischen, menschlichen und weltanschaulichen Konsequenzen, ihm besonders sympathisch war, und daß persönliche Erfahrungen in Verbindung mit der Vorliebe für die klassische Schweizer Literatur (Keller, Gotthelf, Spitteler), nicht wenig zur Formung seiner Persönlichkeit beigetragen haben.

1910, bald nach seinem Examen, folgte Cloos einer Einladung seines Onkels zur lagerstättenkundlichen Untersuchung des Erongogebietes in Südwestafrika. Hier, in einer Arbeit, welche zwar eine praktische Zielsetzung hatte, aber wissenschaftlich ausgerichtet war, erhielt er die ersten Anregungen zu seinen späteren grundlegenden Studien über die Mechanik und Intrusionsform von Graniten und anderen plutonischen Gesteinen, Anregungen, zu denen er in Südwestafrika mehrfach zurückgekehrt ist. Nach der Rückkehr aus Afrika folgte bald eine kurze Anstellung in der Erdölgeologie Javas, bei der ihn allerdings der junge Vulkanismus mehr interessierte, als die flüssigen Kohlenwasserstoffe, und die ihm vor allem die Mittel für das Ergreifen der akademischen Laufbahn sichern sollte.

Cloos habilitierte sich dann 1913 in Marburg, und war während des ersten Weltkrieges zuerst als Feldgeologe, später bei der Krupp'schen Verwaltung in Schlesien tätig. In Vertretung des bekannten Geologen Frech, welcher damals in Kleinasien arbeitete, kam er dann nach Breslau und hatte das Glück, nach dem vorzeitigen Tode des Genannten 1919 mit 34 Jahren das Ordinariat in Breslau zu erhalten. Hier setzt nun die fortlaufende Reihe von Untersuchungen an Tiefengesteinskörpern ein, welche seinen Namen weltberühmt machten. Die Einzeluntersuchung geht immer mehr ins Detail, während der Rahmen

der Betrachtung immer weiter gespannt wird: von den schön aufgeschlossenen Strehleiner Granithügeln bei Breslau, welche die erste Grundlage liefern, greift die Untersuchung über das Riesengebirge und die Plutone des Passauer Waldes hinweg und findet ihre sinngemäße Fortsetzung bei Oslo, an der atlantischen Küste Südafrikas und endlich in der Sierra Nevada des pazifischen Nordamerika. Sinn und Ziel dieser Untersuchungen lassen sich kurz formulieren: es handelt sich um den Nachweis der Anisotropie der plutonischen Gesteine, um die Tatsache, daß die Richtungen der Bewegungen der Schmelze nachweisbar sind, und daß die Deformationen während und nach der Erstarrung sich in dem Bau der plutonischen Gesteine abbilden. Damit werden die Magmatite zu einem wichtigen Element bei der Entzifferung des Gebirgsbaues, während man früher geologisch wenig mit ihnen anzufangen wußte, und sie nur ein Objekt der stofflichen (petrographischen) Betrachtung waren. Der gelegentlich betonte Gegensatz zur Gefügekunde Sanders beruht m. E. auf einem Mißverständnis: die Objekte sind verschieden (kristalline Schiefer und Plutonite), so daß sich die Methoden nicht widersprechen, sondern höchstens überschneiden und dann meistens sinnvoll ergänzen.

Wir sind heute noch weit davon entfernt, die letzten Konsequenzen magmentektonischer Untersuchung formulieren zu können, wir wissen aber, daß hier ein neuer Weg geologischer Forschung einsetzt, dessen Möglichkeiten Cloos mit hellseherischer Kraft erspürt und in den Grundzügen schon klar dargestellt hat.

1925 erhielt Cloos den Ruf an die Universität Bonn. Mit der Übersiedelung in ein neues Habitat waren zwangsläufig gewisse Änderungen in der Forschertätigkeit verknüpft. Die Magmentektonik erfährt in dem nun entstehenden einzigartigen Lehrbuch der endogenen Dynamik eine Ausweitung und systematische Formulierung, die Spezialarbeit von Cloos wendet sich aber zum Teil anderen Gebieten zu. Da ist zunächst einmal die im Rheinischen Schiefergebirge so eindrucksvoll in Erscheinung tretende Faltung in ihren Beziehungen zur Schieferung, zum Achsengefälle, zur Materialbeschaffenheit usw., welche in eigenen Arbeiten und in Untersuchungen der Schüler mit einer überraschenden neuen Art der Darstellung behandelt wird. In logisch

verständlicher Weise schließen daran seine bekannten Experimente mit feuchtem Ton an, welche, unter Berücksichtigung der Änderung der Materialkonstanten, die Kinematik plastischer Verformung in erstaunlich «naturgetreuer» Weise nachbilden. Von hier öffnet sich der Weg zum Verständnis von Großformen: das Phänomen der Beulen, welche, trotz scheinbarer Faltung, nicht auf Einengung, sondern auf Dehnung beruhen, wird zu einem Grundbegriff weitspanniger Krustenbewegungen, deren regionaler Gesetzmäßigkeit an den Beispielen des rheinischen und nubisch-arabischen Schildes und an der Formung der Azorengruppe nachgegangen wird. Die hierbei sich offenbarenden Beziehungen zum Vulkanismus führen zu einer Monographie der schwäbischen Vulkanembryonen mit überraschenden neuen Deutungen der Mechanik «flachvulkanischer» Vorgänge. Das angesammelte enorme Anschauungsmaterial und die große Erfahrung rechtfertigen die späteren Versuche, zu den Grundelementen des Erdbaues vorzudringen, unter denen nach Cloos Afrika und der südliche Atlantik in besonders anschaulicher Weise die «Felderteilung» der Erdrinde vorführen, während an anderen Stellen uns die mechanisch, seismisch und magmatisch tief verwurzelten «Erdnähte» die Bewegungsbahnen offenbaren, auf denen sich der Umbau der Erdrinde vollzieht. Mit diesen aussichtsreichen Konzeptionen knüpft Cloos wieder bei den letzten Fragen theoretischer Geotektonik an, welche er sonst zu Gunsten unmittelbar anschaulicher, erdnaheer Betrachtungsweise zurückzustellen bereit war.

Im Großen gesehen, ist damit der Kreislauf der wissenschaftlichen Problematik dieses Forscherlebens beendet. Was ihm seine ungeheure gestaltende Kraft verleiht, ist nicht eine dogmatische, schul- bzw. lehrmäßige Ordnung des wissenschaftlichen Rüstzeuges, sondern eine auf persönlichster, intuitiver Erkenntnis beruhende Schau der Objekte, deren Struktur und Baustil die Entstehung der Formen erläutern sollen. Diese «konstruktive Zusammenschau», deren künstlerische, architektonische Grundlage nicht zu übersehen ist und in engster Beziehung zu dem großen darstellerisch-zeichnerischen Talent des Verstorbenen steht, bildet einen gewissen, wie mir scheint oft bewußten Gegensatz zu der in der Geologie üblichen historischen Betrachtungsweise. Während der Geologe allgemein versucht,

die Entstehung und Umformung der Objekte auf Grund historisch rekonstruierter Kausalketten zu deuten, findet man bei Cloos immer wieder das Bestreben, die Kinematik und Dynamik geologischer Formen und Stoffaggregate aus dem Baustil zu ergründen. Wie gesagt, mag diese Anschauungsart zum Teil künstlerisch bedingt sein, wie denn auch seine unmittelbar anschaulich wirkenden Zeichnungen bewußt an die Traditionen der Schweizer Zeichner, insbesondere an Albert Heim anknüpfen. Es wäre nicht uninteressant zu untersuchen, inwieweit die bewußt und unbewußt gefühlten Elemente der Symmetrie, des Rhythmus und der Kontinuität hier mitwirken und zur künstlerischen und wissenschaftlichen Überzeugungsgewalt der Bilder beitragen. Methodisch bleibt der hier eingeschlagene Weg zwar Auserwählten vorbehalten, besitzt aber als «Lehre vom geologischen Schauen» hervorragende didaktische Bedeutung.

Wie ich schon sagte, läßt sich bei Cloos die Forschungsarbeit nicht von den anderen geistigen Funktionen abtrennen. Seine künstlerische Feinfühligkeit, seine Aufgeschlossenheit für alle Fragen der Weltanschauung und der Gesellschaftsformen gehören ebenso zu dem Bilde dieser Forscherpersönlichkeit, deren Wirkung sich keiner entziehen konnte, der als Freund oder Schüler in ihren Bannkreis kam. In seinem eigenartigen Buch «Gespräch mit der Erde» hat er uns ein Denkmal seines Forscherlebens hinterlassen, welches, für Geologen und Nichtgeologen gleich fesselnd, uns in tiefeschürfender Weise in die Problematik der Gelehrtenarbeit einführt und zugleich ein lebendiges und anschauliches Bild geologisch bedeutsamer Teile der Erde entwickelt.

Die wissenschaftliche Tätigkeit von Cloos hat manche Anerkennung erfahren. Er war Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften, der Leopoldinischen Akademie der Naturforscher, korresp. Mitglied der Geol. Soc. of London, der Geol. Soc. of Peru, der Geologiska Föreningen, der Geol. Soc. of Finnland, der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen. Er war Inhaber der Leopold von Buch-Plakette der Deutschen Geologischen Gesellschaft, des Nationalpreises der Deutschen Demokratischen Republik und der Penrose-Medaille der Geological Society of America.

Sein wissenschaftlicher Einsatz ist aus der Geologie der Welt nicht wegzudenken. Sein Lehrbuch wird noch auf lange Zeit die Formung tektonischer Fragestellungen, insbesondere in Ländern deutscher Sprache beeinflussen. Sein Name bleibt denen teuer, welche das Glück hatten, ihm als Freunde oder Schüler näher zu kommen und aus der Fülle seiner Persönlichkeit Anregung und Wissen zu schöpfen.

Berlin, den 12. Februar 1954.

Prof. Dr. S. v. Bubnoff.

SCHRIFTEN VON HANS CLOOS

- 1910 *Tafel- und Kettenland im Basler Jura.* — N. Jb. f. Min. B. Bd. 30, Stuttgart 1910.
- 1911 *Geologie des Erongo im Hererolande.* — Vorl. Mitt. Beitr. z. geol. Erf. d. Deutsch. Schutzgebietes, H. 3, Berlin 1911.
Geol. Beobachtungen in Südafrika: I. Wind und Wüste im Deutschen Namalande. — N. Jb. f. Min. usw., B. Bd. 32, Stuttgart 1911.
- 1912 *Bilder aus Deutsch-Südwest-Afrika.* — Köln. Ztg. Nr. 183, 193, 224, Köln 1912.
- 1913 *Durchschmelzung an südafrikanischen Graniten.* — Z. Deutsch. Geol. Ges. 65, Monatsber. Nr. 8/10, Berlin 1913.
- 1914 *Kreuzschichtung als Leitmittel in überfalteten Gebirgen.* — Z. f. prakt. Geol., Jahrg. 1914, Berlin 1914.
- 1915 *Eine neue Störungsform.* — Geol. Rundsch. 6, Berlin 1915.
Geol. Beobachtungen in Südafrika. III: Die vorkarbonischen Glazialbildungen des Kaplandes. — Geol. Rundsch. 6, Berlin 1915.
- 1916 *Zur Entstehung schmaler Störungszonen.* — Geol. Rundsch. 7, Berlin 1916.
Tektonische Probleme am Nordrand des Harzes. — Geol. Rundsch. 7, Berlin 1916.
Doggerammoniten aus den Molukken. — Verl. Schweizerbart, Stuttgart 1916.
- 1918 *Über die Raumbildung plutonischer Massen.* — Z. Deutsch. Geol. Ges. 70, Berlin 1919.
Zur Wünschelrutenfrage. — Z. f. Min. usw., Jahrg. 1918, Stuttgart 1918.
Geol. Beobachtungen in Südafrika. IV: Granite des Tafellandes und ihre Raumbildung. — N. Jb. f. Min. B. Bd. 42, Stuttgart 1918.
- 1919 *Der Erongo.* — Beiträge zur geol. Erf. d. Deutsch. Schutzgeb., H. 17, Berlin 1919.
- 1920 *Geologie der Schollen in schlesischen Tiefengesteinen.* — Abh. Pr. Geol. L.A., N. F., H. 81, Berlin 1920.

- 1921 *Der Mechanismus tiefvulkanischer Vorgänge.* — Sammlg. Vieweg, Braunschweig 1921.
Granit und Gebirgsbildung in Deutschland. — «Kölnische Zeitung» vom 8. 9. 1921.
Bau und Bodenschätze Osteuropas. — (H. CLOOS und E. MEISTER). Verl. B. G. Teubner, Leipzig 1921.
Der Mechanismus tiefvulkanischer Vorgänge. — Die Umschau, Nr. 27, Frankfurt 1921.
- 1922 *Tektonik und Magma.* — Untersuchungen zur Geologie der Tiefe. — Abh. Pr. Geol. L.A., N. F., H. 89, Berlin 1922.
 I. Einleitung: Über Ausbau und Anwendung der granit-tektonischen Methode.
 VI. Streckung und Ruchstreifen im Granit von Zobten in Schlesien.
 VII. Klüftung in Aplitgängen.
Der Gebirgsbau Schlesiens und die Stellung seiner Bodenschätze. — Verl. Borntraeger, Berlin 1922.
- 1923 *Das Batholithenproblem.* — Fortschr. d. Geol. u. Pal. H. 1, Berlin 1923.
Was liegt unter dem Granit? — Die Naturwissenschaften, Berlin 1923.
Kurze Beiträge zur Tektonik des Magmas. — Geol. Rundsch. 14, Berlin 1923.
- 1924 *Granitgeologie und Lagerstätten.* — Z. Stahl u. Eisen, 1924, Nr. 4, Düsseldorf 1924.
Bau und Oberflächengestaltung des Riesengebirges in Schlesien. — Geol. Rundsch. 15, Berlin 1924.
- 1925 *Einführung in die tektonische Behandlung magmatischer Erscheinungen (Granittektonik).* — Das Riesengebirge in Schlesien. — Verl. Borntraeger, Berlin 1925.
- 1926 *Zur Kritik der Granittektonik.* — Z. f. Min. usw., Jahrg. 1926, Abt. B, Stuttgart 1926.
- 1927 *Zur Frage des Deckenbaues in Schlesien und im Fichtelgebirge.* — Geol. Rundsch. 18, Berlin 1927.
Zur Tektonik alpiner Granitplutone. — Geol. Rundsch. 18, Berlin 1927.
Die Plutone des Passauer Waldes. — Monogr. z. Geol. u. Pal., Serie II, H. 3, Berlin 1927.
 I. Einleitung und Überblick. — Anhang: Die Gesteine.
 IV. Granitmassiv von Hauzenberg. — Anhang: Der Dioritstock der Kollberger Klippen. — Beobachtungen in der Pfahlzone.
 & E. CLOOS: *Die Quellkuppe des Drachenfels am Rhein.* Ihre Tektonik und Bildungsweise. — Z. f. Vulkan. 11, Berlin 1927.
 & E. CLOOS: *Das Strömungsbild der Wolkenburg im Siebengebirge.* — Z. f. Vulkan. 11, Berlin 1927.
- 1928 *Zur Terminologie der Plutone.* — Fennia 50, Nr. 2, Helsingfors 1928.
Über antithetische Bewegungen. — Geol. Rundsch. 19, Berlin 1928.
Experimente zur Inneren Tektonik. — Z. f. Min. usw., Jahrg. 1928, Abt. B, Stuttgart 1928.
Bau und Bewegung der Gebirge in Nordamerika, Skandinavien und Mitteleuropa. — Fortschr. Geol. u. Pal. 7, H. 21, Berlin 1928.
 & R. BALK: *Structure of the Sierra Nevada Intrusive in a Cross-section from Yosemite Valley to Mono Lake California.* — Bull. Geol. Soc. America 37, New York 1928.

- 1929 *Zur Mechanik der Randzone von Gletschern, Schollen und Plutonen.* — Geol. Rundsch. 20, Berlin 1929.
Künstliche Gebirge. — Natur u. Museum, Senckenbg. Naturf. Ges., H. 5, Frankfurt 1929.
Die jungen Plateaugranite in Südwestafrika. — C. f. Min., Jahrg. 1929, Abt. A, Stuttgart 1929.
Untersuchungen über Gebirgsbildung. — Forschung u. Fortschritte, Berlin 1929.
- 1930 *Tektonische Experimente und die Entstehung von Bruchlinien.* — («Rift Valleys») — Comptes Rendu 2, XV. Intern. Geol. Congr. South Africa, Pretoria 1930.
Alter und Verband der jungen Granite in Südwest-Afrika. — Vortrag XV. Intern. Geol. Congr., South Africa 1929, Comptes Rendu 2, Pretoria 1930.
Aufgaben und Methoden heutiger Geologie. — Bonner Mitt., Bonn 1930.
Geology Today. — Pomona Coll. Mag. 19, Claremont, Calif. 1930.
Künstliche Gebirge II. — Natur u. Museum, Senckenbg. Naturf. Ges. H. 6, Frankfurt 1930.
Zur experimentellen Tektonik. Vergleichende Analyse dreier Verschiebungen. — Geol. Rundsch. 21, Sitz Berlin 1930.
Zur experimentellen Tektonik I. Methodik und Beispiele. — Naturwissenschaften 18, Berlin 1930.
- 1931 *Zur experimentellen Tektonik II. Brüche und Falten.* — Naturwissenschaften 19, Berlin 1931.
Fließen und Brechen in der Erdkruste und im geologischen Experiment. — Plast. Mass. in Wissensch. u. Techn. H. 1, Troisdorf 1931.
 & K. CHUDOBA: *Der Brandberg.* — N. Jb. f. Min., B. Bd. 66, Abt. B, Stuttgart 1931.
Alfred Wegener. — «Kölnische Zeitung» vom 21. Mai 1931.
Einige Versuche zur Granittektonik. — N. Jb. f. Min., B. Bd. 64, Abt. A, Stuttgart 1931.
 & H. MARTIN: *Der Gang einer Falte.* Einige Beobachtungen über Klüftung und Schieferung im Zusammenhang mit Faltung. — Fortsch. d. Geol. u. Pal. Bd. 11, H. 33, Berlin 1932.
Zur Mechanik großer Brüche und Gräben. — C. f. Min., Jahrg. 1932, Stuttgart 1932.
- 1933 *Über Biegungsbrüche und selektive Zerlegung.* — Vortrag Frankfurt a. M. Geol. Rundsch. 24, Berlin 1933.
Wie sag ich's meinen Fachgenossen? — Geol. Rundsch. 24, Berlin 1933.
Vom XVI. Internationalen Geologenkongreß. — Geol. Rundsch. 24, Berlin 1933.
Über Bau und Bewegung in Nordamerika. Ein Nachtrag. — Geol. Rundsch. 24, Berlin 1933.
Zur tektonischen Stellung des Saargebietes. — Z. Deutsch. Geol. Ges. 85, Berlin 1933.
- 1934 *Zur Mechanik der nordamerikanischen Uplifts.* — Geol. Rundsch. 25, Berlin 1934.
 & H. KORN: *Eine gerichtete Kontaktbreccie am Basaltstock der kleinen Schnee-grube im Riesengebirge.* — Geol. Rundsch. 25, Berlin 1934.
Zur Geologie des Rheinlandes. — Jahresber. Deutsch. Forstverein 1934.

- 1935 *Die Kartierung des Grundgebirges in Südwestafrika. Mit Beobachtungen zur Tiefentektonik von Faltengebirgen.* — Geol. Rundsch. 26, Stuttgart 1935.
Geologische Gemeinschaftsarbeit. Einige Eindrücke und Erfahrungen. — Geol. Rundsch. 26, Stuttgart 1935.
Plutone und ihre Stellung im Rahmen der Krustenbewegungen. — Report of XVI. Intern. Geol. Congr. 1, Washington 1933.
- 1936 *Einführung in die Geologie.* — Gebr. Borntraeger, Berlin 1936.
Zur Gegenwartsbedeutung der Geologie. — Geol. Rundsch. 27, Stuttgart 1936.
Ein geologiegeschichtlicher Ausflug. — Geol. Rundsch. 27, Stuttgart 1936.
Erde und Mensch. — Natur und Volk. Frankfurt 1936.
- 1937 *Südwestafrika. Reiseeindrücke 1936.* — Geol. Rundsch. 28, Stuttgart 1937.
Geologische Experimente über Erdkrustenbewegungen und Gebirgsbildungen. — Reichsstelle f. Unterrichtsfilm, zum Hochschulfilm Nr. C 162, Berlin 1937.
Zur Großtektonik Hochafrikas und seiner Umgebung. Eine Fragestellung. — Geol. Rundsch. 28, Stuttgart 1937.
Fortschritt in der Kartierung von Transvaal. — Geol. Rundsch. 28, Stuttgart 1937.
- 1938 *Plutonismus.* — Geol. Jahresber. 1, Berlin 1938.
Geologie auf Briefmarken. — Geol. Rundsch. 29, Stuttgart 1938.
Primäre Richtungen in Sedimenten der rheinischen Geosynklinae. — Geol. Rundsch. 29, Stuttgart 1938.
Geologisch Zeichnen! — Geol. Rundsch. 29, Stuttgart 1938.
- 1939 & A. RITTMANN: *Zur Einteilung und Benennung der Plutone.* — Geol. Rundsch. 30, Stuttgart 1939.
Zur Morphologie, Systematik und Entwicklungsgeschichte der Vereinskurve. Geol. Rundsch. Stuttgart 1939.
Zur Tektonik der Ostküste von Grönland. — Mitt. Naturf. Ges. Schaffh. 16, Schaffhausen 1939.
Hebung — Spaltung — Vulkanismus. — Geol. Rundsch. 30, Stuttgart 1939.
Zur Methodik der transatlantischen Rekonstruktionen. — Geol. Rundsch. 30, Stuttgart 1939.
Zur Tektonik der Azoren. — Abh. preuß. Akad. Wiss., Phys.-math. Kl. Nr. 5, Berlin 1939.
- 1940 *Der Stein der Weisen.* — Geol. Rundsch. 31, Stuttgart 1940.
Berge wachsen sehen. — Geol. Rundsch. 31, Stuttgart 1940.
Ein Blockbild von Deutschland. — Erläuterungen zu einer Tafel. — Geol. Rundsch. 31, Stuttgart 1940.
Alte Steinbrüche. — Geol. Rundsch. 31, Stuttgart 1940.
Kleine Erinnerungen an Waldemar C. Brögger. — Geol. Rundsch. 31, Stuttgart 1940.
Kampf um die Fläche. — Geol. Rundsch. 31, Stuttgart 1940.
Gruß an Finnlands Staatsuniversität. Aus Anlaß ihres 300jährigen Bestehens. — Geol. Rundsch. 31, Stuttgart 1940.
Über Achsenrampen. — Geol. Rundsch. 31, Stuttgart 1940.
Die Maare der Eifel. — Rhein. Heimatpflege 12, Düsseldorf 1940.

- 1941 *Geologie und Geopraxis.* — Geol. Rundsch. 32, Stuttgart 1941.
Axiale Unruhe und Erzgänge im Faltengebirge. — Eine Bemerkung zu der Doktorarbeit von Jakob Andres. — Geol. Rundsch. 32, Stuttgart 1941.
Geologie auf Briefmarken II. — Geol. Rundsch. 32, Stuttgart 1941.
Erdkern und Erdkreis. — Geol. Rundsch. 32, Stuttgart 1941.
Der Geologische Lehrstuhl an der Universität Neuenburg in der Schweiz. — Geol. Rundsch. 32, Stuttgart 1941.
Bau und Tätigkeit von Tuffschloten. — Geol. Rundschau 32, Stuttgart 1941.
Plutonismus. — Geol. Jahresber. 3 A, Berlin 1941.
Außeralpidische Tektonik. — Geol. Jahresber. 3 A, Berlin 1941.
- 1942 *Kampf um Nordafrika.* — Geol. Rundsch. 33, Stuttgart 1942.
Wie entsteht ein Rundschauheft. — Geol. Rundsch. 33, Stuttgart 1942.
Tektonische Bemerkungen über den Boden des Golfes von Aden. — Geol. Rundsch. 33, Stuttgart 1942.
- 1943 & S. v. BURNOFF, G. WAGNER: *Warum Geologie.* — Aus Beitr. z. Geol. von Thüringen 7, Jena 1943.
- 1944 *Geologie.* — Slg. Göschen 13, Berlin 1944.
Der schwerste Stein und der härteste Kristall. — Rhein.-Westf. Zeit. v. 26. März 1944.
Goldland Ophir. — Rhein.-Westf. Zeit. v. 7. Mai 1944.
- 1947 *Der Basaltstock des Weilberges im Siebengebirge.* Worte zu einer Bildtafel. — Geol. Rundsch. 35, Stuttgart 1947.
Grundschollen und Erdnähe. Entwurf eines konservativen Erdbildes. — Geol. Rundsch. 35, Stuttgart 1947.
Gespräch mit der Erde. — Verl. R. Piper & Sohn, 1. Aufl., München 1947.
- 1948 *Ground Blocks of the Continents and Ocean Bottoms.* — Nature 161, 1948.
Bildung eines Scheitelgrabens im Eise. — Geol. Rundsch. 36, Stuttgart 1948.
Die Grundschollen der Festländer und Meere. — Mitt. d. Naturf. Ges. Bern, N. F. 6, Bern 1948.
Geologorum Conventus XVIII. — Geol. Rundsch. 36, Stuttgart 1948.
Gang und Gehwerk einer Falte. — Z. Deutsch. Geol. Ges. 100, Stuttgart 1948.
- 1949 *Über das Alter der Brüche im gefalteten Jura des Elsaß und der Schweiz.* — Geol. Rundsch. 37, Stuttgart 1949.
Gespräch mit der Erde. — Verlag Piper & Sohn, 2. Aufl., München 1949.
- 1950 *Die ostafrikanischen Gräben.* — Geol. Rundsch. 38, Stuttgart 1950.
Der Schwarzwald. — Mitt. Naturf. Ges. Schaffh. 24, Schaffhausen 1950.
- 1951 *Gespräch mit der Erde.* — Verlag Piper & Sohn, 3. Aufl., München 1951.